

Pressemitteilung

Stiftung Initiative Mehrweg wehrt sich gegen Vorwürfe der Wirtschaftsverbände Papierverarbeitung

Berlin, den 16.03.2010: Die **Stiftung Initiative Mehrweg (SIM)** weist die Anschuldigung der Wirtschaftsverbände Papierverarbeitung zurück, in der Lebenszyklusanalyse für den Vergleich verschiedener Transportsysteme für Obst und Gemüse „unhaltbare Aussagen“ getroffen zu haben. Der Verband hatte behauptet, eine der „völlig unhaltbaren Grundannahmen“ der von der Stiftung in Auftrag gegebenen Studie zur „Nachhaltigkeit von Verpackungssystemen für Obst- und Gemüsetransport in Europa“ sei es, der Öko-Bilanz eine über 80%ige Verbrennung der Altkartons zu Grunde zu legen; richtig sei, daß „bis zu 100%“ der Kartons „aus dem Sekundärrohstoff Altpapier hergestellt und nach Gebrauch dem Recycling zugeführt“ werden. *„Der Vorwurf unhaltbarer Aussagen ist lächerlich, er fällt auf die Urheber zurück“*, sagte der Geschäftsführer der Stiftung Initiative Mehrweg, Staatssekretär a. D. Clemens Stroetmann, heute in Berlin.

Fakt ist, dass die betrachteten Karton-Kisten für Obst und Gemüse – und nur um diese geht es – im Vergleich zu den meisten marktüblichen Karton-Produkten mehr Kraftliner und Semichemical Fluting (und damit mehr Energie und primäre stoffliche Ressourcen) bei der Produktion benötigen, um stabil genug für den Transport von Obst und Gemüse zu sein. Sie repräsentieren damit keinen „durchschnittlichen“ Karton. Dieser Aspekt schlägt beim Vergleich der verschiedenen Verpackungen und resultierenden Emissionen am stärksten negativ zu Buche. Der Anteil der energetischen oder stofflichen Verwertung wurde in der Studie differenziert betrachtet: Der Einsatz von regenerativen Materialien wie Holz und Papier bekommt zunächst eine positive Gutschrift, weil damit CO₂ eingebunden wird. Dieses CO₂ wird jedoch irgendwann (möglicherweise nach einigen Nutzungen) wieder freigesetzt, denn kein Material kann über den gesamten Lebensweg endlos CO₂ binden. Deshalb wird der Anteil an erneuerbaren Rohstoffen, der nicht innerhalb des betrachteten Bilanzraumes selbst recycelt werden kann, eine thermische Verwertung angesetzt. Für die Herstellung der betrachteten Kartons werden nur knapp 20% Recyclingmaterial eingesetzt, der Rest ist aufwändig hergestellte Ware aus primären Rohstoffen. Daher beträgt die im Basis-Modell angenommene, stoffliche Recyclingquote genau diesen Betrag. Darüber hinaus wurden für das energetische Recycling (thermische Verwertung) der restlichen 80% des Kartons sowohl den Karton- als auch den Holzkisten positive Effekte in Form von Gutschriften angerechnet. Damit wird auch eine bilanzierte Kartonkiste als annähernd vollständig verwertet betrachtet. Darüber hinaus sind im Rahmen einer Sensitivitätsanalyse auch Szenarien mit erheblich geringeren Anteilen an Halbzellstoff und Kraftlinern untersucht worden. Allerdings wird ebenso unmißverständlich darauf hingewiesen, daß diese Parametervariation nicht wirklich eine Option darstellt, da die definierte Papierqualität mit den hohen Anteilen an Halbzellstoff und Kraftlinern nach eigener Aussage der FEFCO ein Muss darstellt.

Clemens Stroetmann, Staatssekretär a. D. und Geschäftsführer der Stiftung äußerte sich zu den Vorwürfen: „Wir haben unsere Untersuchung von unabhängigen Experten durchführen lassen, um eine sachliche Diskussion zu führen. Die Ergebnisse liegen öffentlich vor. Die Studie wurde einem Critical Review unterzogen, der die Vorgehensweise und die Plausibilität der Ergebnisse bestätigte. Bevor die Karton-Lobby solche Vorwürfe erhebt, sollte sie selbst seriöse Untersuchungen anstellen.“ Der Europäische Kartonverband Fefco habe hingegen im Magazin „der Fruchthandel“ mit einer Studie der Spanischen Universität IESE geworben, wonach bei vollständigem Recycling des Kartons im Vergleich zu Mehrwegkisten deutlich weniger CO2-Emissionen entstehen sollten. Fefco verweigerte jedoch die Herausgabe der Studie an die SIM. Auf direkte Anfragen der SIM bei der Universität wurde entgegnet, dass die Studie noch „in Revision“ sei. Stroetmann ergänzte: *“Wenn die Karton-Verbände tragfähige Argumente hätten, müssten sie diese nicht verbergen.“*

Die Studie „Nachhaltigkeit von Verpackungssystemen für den Transport von Obst und Gemüse in Europa“ bezog in ihre Untersuchung die 5 bedeutendsten Produktionsländer (Spanien, Italien, Frankreich, Niederlande, Deutschland) und die 4 größten Abnehmermärkte (Frankreich, Niederlande, Großbritannien, Deutschland) ein. Die Studie und auch der von dieser abgeleitete Umweltrechner wurden von der Abteilung für Ganzheitliche Bilanzierung des Fraunhofer Institutes für Bauphysik und des Lehrstuhls für Bauphysik an der Universität Stuttgart erstellt.

Der Umweltrechner mit Erläuterungen sowie die Zusammenfassung der Studie können jeweils in Deutsch und Englisch kostenfrei auf der Homepage der Stiftung heruntergeladen werden unter:

www.stiftung-mehrweg.de

oder direkt zum Umweltrechner:

Deutsch: http://www.stiftung-mehrweg.de/calculator/Calculator_de.html

English: http://www.stiftung-mehrweg.de/calculator/Calculator_en.html

Pressekontakt:

Staatssekretär a. D. Clemens Stroetmann, Geschäftsführer Stiftung Initiative Mehrweg,

Mobil: +49 170 58 17 435 – Fax: +49 33205 24038 – E-mail: info@stiftung-mehrweg.de

Dipl. Ing. Eva Leonhardt, stellv. Geschäftsführerin Stiftung Initiative Mehrweg,

Mobil: + 49 160 941 700 96 – Tel: 030 6272 1108 – E-mail: el@evaleonhardt.de

www.stiftung-mehrweg.de
